

Die neue Obsternte in Baden-Württemberg

Nach den nunmehr vorliegenden Schätzungen werden die Ernterwartungen im ganzen bestätigt. Gebietsweise hat sich zwar das Obst wider Erwarten besser entwickelt. Das Wetter im August förderte das Wachstum der Früchte zusehends. Der Obstbehang schwankt jedoch nicht nur nach Gebieten und Lage, sondern auch von Baum zu Baum beträchtlich, so daß die Schätzung von Durchschnittserträgen vielfach sehr erschwert war. Frostgeschützte Lagen lassen sehr gute Obsterträge erwarten, während in den vom Frost betroffenen Gebieten und Lagen die Bäume nur einen geringen oder keinen Behang haben. So schwanken die im August geschätzten Baumerträge z. B. bei Äpfeln schon in den Kreisdurchschnitten von 2 bis 55 kg, bei Birnen von 1 bis 67 kg und bei Pflaumen und Zwetschgen von 3 bis 101 kg.

Kleinere, aber unterschiedliche Kernobsternte

Nach der ersten Schätzung wird mit einer Apfelernte von 2,5 Millionen dz gerechnet. Den Hauptanteil erbringt der Regierungsbezirk Nordwürttemberg, und zwar 1,2 Millionen dz oder 48 vH. Es folgen die Regierungsbezirke Nordbaden (19 vH), Südbaden (18 vH) und Südwürttemberg-Hohenzollern (15 vH). Gegenüber dem Vorjahr sind etwa 400 000 dz oder 14 vH weniger Äpfel zu erwarten.

Wie bereits erwähnt, ergeben sich von Gebiet zu Gebiet außerordentlich große Ertragsunterschiede. Der beste Baumertrag ist in Nordbaden mit 30 kg und Schwankungen von 14 kg im Kreis Buchen bzw. 15 kg im Stadtkreis Pforzheim bis 53 kg im Kreis Bruchsal bzw. 50 kg im Kreis Mosbach zu verzeichnen. In Nordbaden sind in diesem Jahr um etwa ein Drittel höhere Ernten zu erwarten als im Vorjahr. Der Ernteanfall wird hier rund 490 000 dz betragen, das sind rund 120 000 dz mehr als im Vorjahr. Der Kreis Mosbach weist mit rund 77 000 dz die größte Apfelernte auf; ihm folgt der Kreis Tauberbischofsheim mit rund 62 000 dz.

In Nordwürttemberg, wo die Baumerträge von 5 kg im Kreis Böblingen bzw. 7 kg im Kreis Heidenheim bis 40 kg in den Kreisen Waiblingen und Vaihingen schwanken und im Durchschnitt bei 22 kg liegen, beträgt die Mehrernte gegenüber dem Vorjahr 150 000 dz oder ein Siebentel. An der zu erwartenden Gesamternte von 1,2 Millionen dz hat der Kreis Waiblingen mit 243 000 dz den größten Anteil. An zweiter Stelle folgt der Landkreis Heilbronn (183 000 dz).

Der Geldwert der Sauerkirschen- und Himbeerenernte in Baden-Württemberg 1953

Regierungsbezirke / Land	Sauerkirschen		Himbeeren	
	Geldwert			
	je dz DM	insgesamt DM	je dz DM	insgesamt DM
Nordwürttemberg	57	300 865	77	713 435
Nordbaden	46	447 020	76	509 459
Südbaden	50 ¹⁾	124 316	79 ¹⁾	705 960
Südwürttemberg-Hohenz.	51 ¹⁾	25 462	77 ¹⁾	395 960
Baden-Württemberg	50	897 663	77	2 324 814
1952	56	1 240 346	100	2 440 598

¹⁾ Geschätzt.

Den drittgrößten Baumertrag hat Südbaden mit 21,4 kg. Die Apfelernte ist mit 442 000 dz bedeutend kleiner als im Vorjahr. Bei den Landkreisen schwanken die Baumerträge von 7 kg (Lörrach) bzw. 8 kg (Wolfach und Konstanz) bis 55 kg (Emmendingen) bzw. 52 kg (Offenburg). Die zwei letzten Kreise erbringen auch die größten Gesamternten mit je etwa 83 000 dz.

In Südwürttemberg-Hohenzollern ist der durchschnittliche Baumertrag am kleinsten (13,3 kg). Die Kreise Heddingen und Horb weisen nur wenig über 2 kg je Baum auf, während der Kreis Freudenstadt fast 34 kg erzielt, und der Kreis Tettnang mit 25 kg eingeschätzt wird. Dieser dürfte mit 58 000 dz und nach ihm Ravensburg mit 55 000 dz den größten Anteil an der Gesamternte des Regierungsbezirks (386 000 dz) haben. Die Apfelernte ist in Südwürttemberg-Hohenzollern voraussichtlich um ein Drittel kleiner als im Vorjahr.

Die Birnenernte wird bei einem Baumertrag von 25,2 kg auf rund 1,1 Millionen dz und somit etwas höher geschätzt als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Besonders in Nordbaden ist mit einer beachtlichen Mehrernte zu rechnen. In den beiden südlichen Regierungsbezirken wird die Vorjahresernte voraussichtlich nicht erreicht. Den Hauptanteil, nämlich 43 vH der Landesernte, hat Nordwürttemberg bei einem Baumertrag von 25,4 kg. Den höchsten Baumertrag weist dagegen Nordbaden mit 36,6 kg auf, welches an der Landesernte den namhaften Anteil von 28 vH erreicht. Südbaden erbringt 17 vH mit fast 25 kg je Baum und Südwürttemberg 12 vH mit nur 14,5 kg. Die Schwankungen der Baumerträge sind auch bei den Birnen beträchtlich. Die Kreise mit niedrigsten Erträgen sind Horb (1,4 kg),

Die Kirschen- und Beerenobsternte in Baden-Württemberg 1953

Obstarten			Regierungsbezirk								Land		Veränd. des Gesamt- ertrags 1953 gegen 1952 in vH
			Nordwürttemberg		Nordbaden		Südbaden		Südwürt.-Hohenz.		Baden-Württemberg		
			1952	1953	1952	1953	1952	1953	1952	1953	1952	1953	
Süßkirschen	je Baum	kg	24,3	18,9	28,5	25,6	38,2	28,7	24,6	13,3	30,6	23,5	} - 23,1
	Ernte	dz	73 454	57 040	65 226	58 589	151 606	114 014	27 604	14 917	317 890	244 560	
Sauerkirschen	je Baum	kg	12,3	9,2	13,8	13,9	15,0	8,4	7,7	3,5	13,0	10,5	} - 19,0
	Ernte	dz	7 001	5 239	9 728	9 811	4 441	2 486	1 098	502	22 268	18 038	
Johannisbeeren	je Strauch	kg	2,7	2,3	2,4	2,8	3,1	2,4	2,9	2,0	2,7	2,4	} - 10,2
	Ernte	dz	66 860	56 006	59 263	68 590	28 412	21 863	39 333	27 539	193 868	173 998	
Stachelbeeren	je Strauch	kg	2,2	2,4	2,0	2,2	2,4	2,3	2,5	2,0	2,2	2,3	} + 4,1
	Ernte	dz	24 315	26 713	15 452	17 301	5 224	4 874	8 352	6 641	53 343	55 529	
Himbeeren	je qm	kg	0,7	0,8	0,8	1,4	1,6	1,7	0,6	1,0	0,9	1,1	} + 23,0
	Ernte	dz	8 713	9 255	3 809	6 704	8 780	8 914	3 118	5 162	24 420	30 035	

Vorschätzung der Obsternten in Baden-Württemberg (Stand Mitte August 1953)

Obstarten			Regierungsbezirk								Land Baden-Württemberg			Veränderung 1953 gegen Vorschätzung 1952 in vH
			Nordwürttemberg		Nordbaden		Südbaden		SüdWürtt.-Hohenz.		endgültige Schätzung 1952	Vorschätz. August 1952	Vorschätz. August 1953	
			endgültige Schätzung 1952	Vorschätz. August 1953	endgültige Schätzung 1952	Vorschätz. August 1953	endgültige Schätzung 1952	Vorschätz. August 1953	endgültige Schätzung 1952	Vorschätz. August 1953				
Äpfel	je Baum Ernte	kg dz	20,5 1 130 442	22,1 1 218 050	24,4 391 779	30,2 486 317	44,4 918 431	21,4 442 116	21,1 609 718	13,3 305 856	25,2 3 050 370	24,3 2 942 773	20,9 2 532 339	} - 13,9
Birnen	je Baum Ernte	kg dz	26,4 487 995	25,4 469 569	34,1 285 189	36,6 306 159	34,8 263 710	24,9 188 676	23,4 211 702	14,5 131 153	28,7 1 248 596	23,8 1 034 035	25,2 1 095 537	
Pflaumen und Zwetschgen	je Baum Ernte	kg dz	17,0 222 330	24,2 316 404	22,5 192 369	31,2 266 685	24,3 286 932	31,5 371 868	14,0 80 391	14,9 85 496	20,0 782 022	16,1 631 937	26,6 1 010 153	} + 64,6
Mirabellen und Renekloden	je Baum Ernte	kg dz	15,6 13 170	15,1 12 729	22,1 19 690	24,8 22 038	19,3 17 139	24,7 21 910	9,0 2 283	9,1 2 316	18,2 52 282	16,9 48 585	20,5 58 993	
Aprikosen	je Baum Ernte	kg dz	8,3 622	4,9 372	7,1 727	7,9 811	7,6 428	6,0 335	4,6 66	3,1 44	7,4 1 843	8,1 1 999	6,3 1 562	} - 21,9
Pfirsiche	je Baum Ernte	kg dz	8,2 11 539	6,4 9 030	13,1 56 334	8,2 35 285	10,1 23 035	9,4 21 375	5,1 776	2,1 324	11,3 91 684	9,8 80 107	8,1 66 014	

'Tübingen' (2,2 kg), Heidenheim (7 kg), Böblingen (8 kg), Konstanz-Stadt (8 kg) und Donaueschingen (9 kg), die Kreise mit höchsten Baumerträgen Bruchsal (67 kg), Emmendingen und Offenburg (je 54 kg) und Mosbach (52 kg).

Erfahrungsgemäß ist bei günstigen Witterungsverhältnissen damit zu rechnen, daß die endgültige Ernte größer ausfallen wird. Dennoch dürfte in Baden-Württemberg die vorjährige Kernobsternte nicht erreicht werden.

Rekordernte an Pflaumen im Hauptanbaugebiet

Die erste Vorschätzung der Pflaumen- und Zwetschgenernte bestätigt die auf Grund der Wachstumsnotizen erwarteten hohen Ernten, besonders in den Hauptanbaugebieten. Die Landesernte beziffert sich auf gut 1 Million dz, das sind zwei Drittel mehr als nach der Augustschätzung 1952 oder ein Drittel mehr als die tatsächliche Ernte 1952 erbrachte. Auch gegenüber dem mehrjährigen Mittel wird die diesjährige Pflaumen- und Zwetschgenernte um etwa ein Drittel größer sein.

In den vier Regierungsbezirken zeigen sich durchweg Mehrerträge. Vergleicht man mit den Schätzungen zur gleichen Zeit des Vorjahres, so ergeben sich folgende Mehrernten:

Nordwürttemberg	152 000 dz oder 93 vH
Nordbaden	94 000 dz oder 54 vH
Südbaden	130 000 dz oder 54 vH
Südwestfalen-Hohenzollern	33 000 dz oder 62 vH

Wenn man berücksichtigt, daß sich der Pflaumen- und Zwetschgenbau auf einige wenige Hauptgebiete zusammendrängt, so ist bereits aus dieser Übersicht zu ersehen, wie kritisch sich die Rekordernten auf den Markt auswirken mußten. Noch deutlicher kommt dies bei den einzelnen Kreisen zum Ausdruck. So sind die Baumerträge im Kreis Offenburg mit 101 kg mehr als viermal so groß wie zur gleichen Zeit des Vorjahres. Im Kreis Säckingen mit 52 kg sind sie dreimal so groß, im Kreis Künzelsau mehr als fünfmal und im Kreis Öhringen mehr als doppelt so groß. Im Kreis Offenburg allein betrug die Mehrernte 86 000 dz und auch in den übrigen Hauptanbaugebieten sind beträchtliche Überschüsse zu verzeichnen.

Bei der Beurteilung dieser Sachlage ist allerdings zu berücksichtigen, daß in 16 Landkreisen Mindererträge festzustellen sind. Dennoch ergibt sich im Land ein beachtlicher Überschuß.

Bei den Mirabellen und Renekloden zeigen sich auf Grund der ersten Vorschätzung noch höhere Erträge, als zuerst erwartet wurde. Die Ernte wird auf 20,5 kg je Baum und insgesamt auf rund 60 000 dz geschätzt. Nordbaden und Südbaden verzeichnen rund 25 kg je Baum und erzeugen je zur Hälfte etwa drei Viertel der Landesernte.

Gegenüber der Augustschätzung 1952 beträgt die Mehrernte im Land etwa ein Fünftel, gegenüber dem mehrjährigen Mittel etwa ein Sechstel. Auch bei diesen Obstarten schwanken die Baumerträge von Kreis zu Kreis beträchtlich und sind in den Kreisen Offenburg (61 kg), Emmendingen (35 kg), Freiburg (34 kg) und Öhringen (34 kg) am größten. In den Hauptanbaugebieten muß somit auch bei Mirabellen und Renekloden mit Absatzschwierigkeiten gerechnet werden.

Die Aprikosenernte von 1 562 dz wird bei einem Baumertrag von 6,3 kg voraussichtlich um etwa ein Fünftel kleiner sein als im Vorjahr. Im Hauptanbaugebiet Nordbaden ergibt sich ein kleiner Mehrertrag von 6 vH.

Die Ernte an Pfirsichen ist gegenüber dem Vorjahr um annähernd ein Fünftel kleiner. Von der auf 66 000 dz geschätzten Landesernte entfallen auf Nordbaden 35 000 dz und auf Südbaden 21 000 dz. In dem weitaus größten Anbaugebiet im Norden Badens, dem Landkreis Mannheim, werden die höchsten Baumerträge erzielt. Die Ernte wird hier auf 10 000 dz geschätzt.

Die endgültige Schätzung der Sauerkirschen-ernte ergab noch eine kleine Steigerung gegenüber der Vorschätzung, so daß nunmehr 18 000 dz im Land, davon im Regierungsbezirk Nordbaden 9800 dz geerntet wurden. Der Ernteaufschlag gegenüber dem Vorjahr beträgt insgesamt 4230 dz oder fast ein Fünftel. Unter Einschuß der Ernte an Süßkirschen (244 560 dz) ist die diesjährige Steinobsternte zunächst auf 1,43 Millionen dz gegen 1,10 Millionen dz im Vorjahr und die Kernobsternte auf 3,63 Millionen dz gegen rund 4 Millionen dz im Vorjahr zu veranschlagen. Die Gesamternte (ohne Beerenobst) würde sich auf 5,06 Millionen dz gegen 5,08 Millionen dz im Vorjahr errechnen. Wenn keine widrigen Umstände eintreten, ist bei dem herrschenden guten Wetter und nach den Meldungen der Berichterstatter auch eine noch bessere Ernte an Kernobst zu erwarten, als die Schätzung im August ergab. Die Beerenobsternte in Höhe von 257 376 dz ist jedoch um 16 441 dz (6 vH) niedriger als im Vorjahr.

Nach den Berichten vom August ist der Befall mit tierischen und pflanzlichen Schädlingen weiterhin erheblich. Obstmade, Rote Spinne und Apfelwickler traten noch stärker als im Juli auf. Das nasse Wetter der Vormonate förderte auch die Monilia, die sich bei allen Obstarten sehr ausbreitete. Noch besonders hervorzuheben sind: Schorf an Äpfeln und Birnen, Som-

merapfelblattsäuger, Blattläuse, Apfelwickler und Blutlaus an Äpfeln, Schrotschußkrankheit und Blattläuse an Kirschen, Kräuselkrankheit an Pfirsichen und Rutensterben der Himbeeren. Aus zahlreichen Berichtsbezirken Nordwürttembergs wird auch stärkeres Auftreten von Wühlmäusen und zum Teil von Engerlingen gemeldet.

Hönl

Der erwerbsmäßige Gemüseanbau im Jahr 1953

Die Ergebnisse der im August durchgeführten Erhebung über die endgültigen Anbauflächen von Gemüse weichen von den im Februar festgestellten voraussichtlichen Flächen nur wenig (+ 0,9 vH) ab. Bei einzelnen Gemüsearten zeigen sich jedoch beachtliche Verschiebungen. So wurden einzelne Gemüsearten, vor allem Gurken, in größerem Umfang angebaut als im Februar beabsichtigt war. Dagegen sind die Anbauflächen von Rotkohl, Blumenkohl, Kopfsalat, Frühjahrsspinat und Tomaten um je etwa ein Zehntel kleiner als nach der Erhebung über den voraussichtlichen Anbau.

Nun wurden in Baden-Württemberg endgültig 7758 ha oder 830 ha mehr Gemüse angebaut als im Jahr 1952. Die gesamte Fläche der vergleichbaren Gemüsearten bleibt damit noch etwa um ein Drittel hinter dem Stand vom Jahre 1938 zurück.

Die Anbauflächen der Herbst- und Wintergemüsearten sind gegenüber dem Vorjahr um 114 ha oder 4 vH größer, doch sind nur bei Herbstweißkohl (+ 62 ha) und Zwiebeln (+ 66 ha) die Flächen in stärkerem Maße vergrößert worden. Der Dauerweißkohl findet sich sogar auf einer um 52 ha kleineren Anbaufläche. Weißkohl wird vorwiegend in Nordwürttemberg angebaut, wo sich seine Flächen nur unwesentlich geändert haben. Auch von den Zwiebeln entfällt mehr als die Hälfte auf Nordwürttemberg. Allerdings sind hier um 30 ha (+ 41 vH) mehr Steckspeisezwiebeln angebaut worden als im Vorjahr.

Von den übrigen Früh- und Sommergemüsearten sind bei 13 Arten die Anbauflächen vergrößert (+ 793 ha) und bei 10 Arten verkleinert worden (- 77 ha). Während unter diesen die Anbaueinschränkungen nicht größer sind als 16 ha, z. B. bei Tomaten, fallen unter jenen mehrere Arten mit beträchtlichen Anbauerweiterungen auf, so z. B. die Einlegegurken. Sie werden vornehmlich in Nordbaden, und zwar zu fast zwei Dritteln ihrer Landesfläche angebaut. Hier ist der Anbau um drei Viertel auf 458 ha verstärkt worden, so daß Absatzschwierigkeiten zu befürchten waren. Bei der Erhebung im Februar ist in Baden-Württemberg eine Zunahme von 76 ha (+ 16 vH) ermittelt worden. Nach der endgültigen Feststellung der Gemüseanbauflächen im August wurden jedoch 734 ha oder um 268 ha (+ 57 vH) mehr Einlegegurken angebaut als im vorigen Jahr. Die Gemüsebauer haben somit bei dieser Gemüseart ihre Anbauabsichten erst im Frühjahr beträchtlich geändert. Tatsächlich ist die Zahl der mit der Konservenindustrie abgeschlossenen Anbauverträge in diesem Jahr beachtlich größer als im Vorjahr. Diese Verträge wurden jedoch in den meisten Fällen erst Ende April abgeschlossen.

Eine größere Zunahme (+ 30 vH) des Anbaues ist ferner bei Grünen Pflückerböhen zu beobachten. Auch hier ist man von den Anbauabsichten etwas abgegangen. Von der Landesfläche an Grünen Pflückbohnen werden wiederum in Nordbaden fast zwei Drittel angebaut. Hier betrug die Anbauvermehrung 118 ha oder ein Viertel der Vorjahresfläche.

Sehr beachtlich vergrößert wurde die Spargelanbaufläche, von der in diesem Jahr 500 ha im Ertrag standen, davon allein in Nordbaden 480 ha. Die Anbaufläche wurde gegenüber 1952 um 40 vH erweitert. Auch für 1954 sind größere Zunahmen zu erwarten. Im Jahre 1953 ist der Vorkriegsstand erst zu etwa 60 vH erreicht worden.

Schließlich ist auch die Anbaufläche von Winterpinat 1952/53 von 185 auf 277 ha, also um die Hälfte der Vorjahresfläche vergrößert worden. Winterpinat wurde zu 44 vH in Nordwürttemberg und zu 30 vH in Nordbaden angebaut.

Erstmalig ist in diesem Jahr der Gemüseanbau unter Glas, getrennt von dem Anbau auf dem Freiland, erfragt worden. Diese Verbesserung der Erhebung des Erwerbsgemüsebaues war einerseits aus Gründen der Marktwirtschaft und andererseits deswegen notwendig geworden, weil bei der bisherigen Befragung einzelne Gemüsebauer den Anbau unter Glas gelegentlich mit einbezogen, obwohl dieser nicht zu berücksichtigen war. Die verfeinerte Fragestellung entspricht im übrigen einem Wunsche der Erzeuger. Von den fünf Hauptgemüsearten, die unter Glas angebaut werden, entfallen auf den Regierungsbezirk Nordwürttemberg etwa die Hälfte, auf die Regierungsbezirke Südbaden und Nordbaden je etwa ein Sechstel der Anbauflächen. Auch auf den gesamten Gemüsebau bezogen, weist Nordwürttemberg den stärksten Frühgemüseanbau auf. Die verhältnismäßig größte Fläche (53 ha) wird dem Anbau von Kopfsalat gewidmet. Es folgen Gurken (38 ha), Tomaten (27 ha), Blumenkohl (11 ha) und Kohlrabi (fast 8 ha). Insgesamt werden also 137 ha Frühgemüse unter Glas herangezogen.

Beim Vergleich des Unterglasanbaues mit dem Freilandanbau ergeben sich wertvolle Aufschlüsse. So entfallen von der gesamten Tomatenfläche in Baden-Württemberg 12 vH auf den Unterglasanbau, bei Kopfsalat sind es 9 vH, bei Kohlrabi 7 vH, bei Blumenkohl und Gurken je 4 vH. Bezieht man die jeweils unter Glas herangezogenen Frühgemüse auf die gesamte Frühgemüsefläche der betreffenden Gemüseart, so erhöhen sich die Anteile bei Kopfsalat auf 13 vH, bei Kohlrabi auf 9 und bei Blumenkohl auf 8 vH. Bei den Berechnungen über die voraussichtlich anfallenden Erntemengen und dem Vergleich mit den Einfuhren an Frühgemüse wird man diesen Umständen mehr als bisher Rechnung tragen müssen.

Mit der Erhebung über die Anbauflächen im August war noch die Frage nach dem beabsichtigten Anbau von Wintergemüse 1953/54 verbunden. Nach den Ergebnissen ist mit einer Einschränkung bei Kopfsalat und Spinat um etwa ein Zehntel zu rechnen, während bei Winterzwiebeln an eine mäßige Anbauvergrößerung gedacht wird.

Die Anbauflächen von Erdbeeren sind im Jahre 1953 um 40 vH auf 368 ha vergrößert worden.

Hönl